

INSTITUT FÜR STADTGESCHICHTE

IM KARMELITERKLOSTER
MÜNZGASSE 9
60311 FRANKFURT AM MAIN
TELEFON 069 212 384 25
FAX 069 212 307 53
WWW.STADTGESCHICHTE-FRANKFURT.DE

ANFAHRT

RÖMER/WILLY-BRANDT-PLATZ
(STRASSENBAHNLINIEN 11 UND 12)

WILLY-BRANDT-PLATZ (U1-U5)
DOM/RÖMER (U4/U5)

PARKHÄUSER

KAISERPLATZ (BETHMANNSTRASSE)
HAUPTWACHE (KORNMARKT)
RÖMER (DOMSTRASSE)

FOYER/KASSE
KARMELITERKLOSTER

TEL. 069 212 384 25

ÖFFNUNGSZEITEN

AUSSTELLUNGSRÄUME
MO-FR 10-18 UHR
SA-SO 11-18 UHR
LESESAAL
MO-FR 8.30-17 UHR



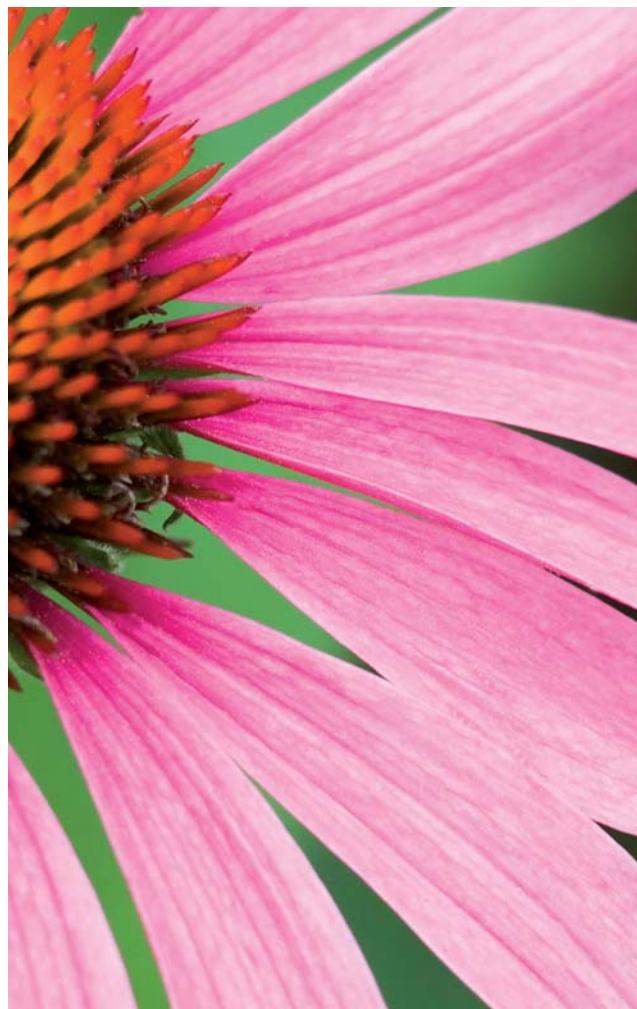
**INSTITUT FÜR
STADTGESCHICHTE**
IM KARMELITERKLOSTER
FRANKFURT AM MAIN



KulturRegion
Frankfurt/RheinMain

GartenRheinMain
Vom Klostergarten zum Regenerpark

MUSEUMSUFERFRANKFURT



Frankfurter Parkgeschichten

Öffentliche Vortragsreihe
12. Mai bis 4. August 2010

Dormitorium des Instituts für Stadtgeschichte
Frankfurt am Main



**INSTITUT FÜR
STADTGESCHICHTE**
IM KARMELITERKLOSTER
FRANKFURT AM MAIN



KulturRegion
Frankfurt/RheinMain

GartenRheinMain
Vom Klostergarten zum Regenerpark

Liebe Frankfurterinnen und Frankfurter,

was für eine wunderbare Idee, Frankfurter Stadtgeschichte mit Gartengeschichte zu verbinden! Denn Frankfurt ist eine Stadt, die auch über ein reiches gartenkulturelles Erbe verfügt. Das haben wir vor allem Frankfurter Patriziern zu verdanken, die einst ihre Landhäuser mit Lust- und Nutzgärten außerhalb der Stadtmauern angelegt hatten. Es ist das Verdienst dieser Vortragsreihe, von der Geschichte bedeutender Frankfurter Familien anhand ihrer Parks und Gärten zu erzählen.

In einer Zeit, in der Städte zunehmend um hochqualifizierte Arbeitskräfte konkurrieren, erweisen sich Parkanlagen als kulturelle Angebote, die die Lebensqualität einer Stadt heben. Gärten und Parks sind allseits geschätzte Orte der Ruhe, Entspannung und Kontemplation in Frankfurt und der Rhein-Main-Region.

Die Stadt Frankfurt am Main engagiert sich sehr für die Pflege und Erhaltung der städtischen Grünanlagen, die von vielen Menschen gern aufgesucht werden. In diesem Sinn wünsche ich der Vortragsreihe viele Besucherinnen und Besucher.



Dr. h. c. Petra Roth
Oberbürgermeisterin der Stadt Frankfurt am Main

Vorwort

Will man die Entwicklung der Gärten und Parkanlagen in Frankfurt am Main nachzeichnen, so kann man sich heute im Wesentlichen nur noch auf alte Stadtansichten, kartografische Werke und Fotografien beziehen, da die meisten Aktenbestände des Instituts für Stadtgeschichte, die dazu hätten Auskunft geben können, im Zweiten Weltkrieg zerstört worden sind. Die erhaltenen Bilddokumente – hier vor allem die wunderschönen Stadtansichten von Merian, Delkeskamp, Morgenstern oder Reiffenstein – führen dem Betrachter ein von Grün durchzogenes Frankfurt vor Augen, das dieser so vielleicht nicht erwartet hat. Auch handelt es sich hier nicht um Park- und Gartenanlagen reicher Fürsten, sondern um die gärtnerischen Schöpfungen eines selbstbewußten Frankfurter Bürgertums. Finden sich innerhalb der staufischen Mauer aufgrund der beengten Verhältnisse der mittelalterlichen Stadt keine größeren Gärten, so ändert sich dies mit der Erweiterung der Stadt ab 1333. Die Fläche Frankfurts vergrößerte sich um das Doppelte, und dies schuf die Voraussetzung zur Anlage zahlreicher Nutz- und Ziergärten. Durch das Schleifen der Befestigungsanlagen im frühen 19. Jahrhundert öffnete sich die Stadt dann endgültig der Landschaft. Anstelle der alten fortifikatorischen Anlagen entstanden eine Promenade – der Anlagenring – und entlang des Mains, der Bockenheimer Chaussee und der Eschersheimer Landstraße großzügige Landhäuser mit entsprechenden Garten- und Parkanlagen. In einer Vortragsreihe, die das Institut für Stadtgeschichte in Kooperation mit der KulturRegion FrankfurtRheinMain im Karmeliterkloster veranstaltet, wollen wir diese städtebauliche Entwicklung exemplarisch anhand einiger berühmter Beispiele vorstellen. Ich freue mich sehr, dass es zu dieser Kooperation gekommen ist, werden von den Referenten doch auch zahlreiche Bestände unseres Hauses herangezogen. Mein herzliches Dankeschön gilt Frau Heidrun Merk, der Projektleiterin von GartenRheinMain, die die Idee zu dieser Reihe mit uns entwickelt hat, und ihrem Geschäftsführer, Herrn Konrad Dörner.



Dr. Evelyn Brockhoff
Direktorin des Instituts für Stadtgeschichte Frankfurt

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde der Gartenkultur,

eingebettet in die Kulturlandschaft zwischen den Mittelgebirgen Taunus, Odenwald und Spessart liegt Frankfurt am Main in einer klimatisch günstigen Region. Die ehemalige Messe- und Krönungsstadt verfügt heute über eine Reihe von hochkarätigen historischen Parkanlagen, die sich durchaus mit den fürstlichen Parkschöpfungen der umliegenden, früheren Residenzstädte messen können. Die einst mit starken Festungsmauern und Wällen umgebene Stadt hatte innerhalb ihrer Mauern ursprünglich kaum Platz für großzügig angelegte Lustgärten.

Charakteristisch für Frankfurt sind deshalb Gärten und Parks, die zumeist vor den Toren der Stadt gelegene Gutshöfe, Villen, Landsitze und Gartenhäuser der Frankfurter Patrizierfamilien, Bankiers und Kaufleute umgaben. Dort wurde – zur Versorgung der Tafel – überwiegend Gemüse, Obst und Wein angebaut. Als Bewohner einer reichen Handelsstadt hatten die vermögenden Stadtbürger – entsprechend der Mode der Zeit im 18. Jahrhundert – aber durchaus auch Interesse, in ihren Gärten seltene und kostbare Gehölze und Pflanzen zu kultivieren.

Mit den durch Stadtgärtner Sebastian Rinz (1782–1861) angelegten Wallanlagen – deren 200-jähriges Jubiläum wir in diesem Jahr feiern – verfügte Frankfurt auch über einen „modernen“ englischen Landschaftspark mit prachtvollen alleengesäumten Promenaden, geschwungenen Wegen, Parkweihern, Pavillons, Tempelchen und den beliebten Schweizerhäuschen.

Heute sind diese ehemals privaten Patrizier-, Kaufmanns- und Bankiersgärten öffentlich zugängliche „Bürgerparks“ und bilden wichtige „grüne Lungen“ im dicht bebauten Stadtgefüge.

Die Geschichte dieser Gärten und Parks anhand ihrer Familien zu erzählen, hat sich GartenRheinMain, das von der KulturRegion FrankfurtRheinMain getragene Projekt, für 2010 zur Aufgabe gemacht. „Parkgeschichten“ heißt deshalb das Jahresthema 2010, das dazu einlädt, die Gärten und Parks der Region auf unterhaltsame Weise

zu erkunden. Durch die dankenswerte Unterstützung der Stiftung Polytechnische Gesellschaft sind wir in der Lage, die siebenteilige Vortragsreihe über Frankfurter Parks als Kern des Jahresthemas GartenRheinMain 2010 durchzuführen. Wir freuen uns über die Kooperation mit dem Institut für Stadtgeschichte Frankfurt, das für die ambitionierte Reihe das Dormitorium des Karmeliterklosters zur Verfügung stellt.

Herzlichen Dank an Frau Dr. Evelyn Brockhoff, Leiterin des Instituts für Stadtgeschichte Frankfurt, und Heidrun Merk, Projektleiterin von GartenRheinMain, die die Reihe entwickelt haben. Im Anschluss an die Vorträge werden – soweit dies möglich ist – zusätzlich Führungen in den angesprochenen Parks angeboten.

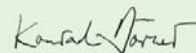
Wir freuen uns über Ihre Teilnahme.



Prof. Dr. Felix Semmelroth
Kulturdezernent Frankfurt am Main
Aufsichtsratsvorsitzender KulturRegion FrankfurtRheinMain gGmbH



Thomas Will
Erster Kreisbeigeordneter des Kreises Groß-Gerau
Aufsichtsratsvorsitzender KulturRegion FrankfurtRheinMain gGmbH



Konrad Dörner
Geschäftsführer KulturRegion FrankfurtRheinMain gGmbH

Programm-Übersicht

12. Mai 2010, 18 Uhr

Eröffnung der Vortragsreihe

„Ach Rödelheim, Du Juwel, wie soll ich Dich beschreiben! ...“ Georg Brentano und sein Park
*Irmela Löw, Landschaftsarchitektin,
Frankfurt am Main*

Mittwoch, 26. Mai 2010, 18 Uhr

„Und so gleicht Frankfurt ... einem riesigen Kamelienskoukett in einem Kranz von Heidekraut.“
200 Jahre Frankfurter Wallanlagen
*Björn Wissenbach, Historiker,
Frankfurt am Main*

Mittwoch, 9. Juni 2010, 18 Uhr

Die Bethmanns und ihre Parks
*Albrecht Schaal, Landschaftsarchitekt,
Frankfurt am Main*

Mittwoch, 23. Juni 2010, 18 Uhr

„Der Garten verdient ... des Kenners Aufmerksamkeit“
Schlosspark Rumpenheim
*Helmut Reinhardt, Architekt und Denkmalpfleger,
Offenbach am Main*

Mittwoch, 7. Juli 2010, 18 Uhr

Herrensitz, Kinderparadies und verstecktes Refugium
Die Wandlungen des „Sommerhoffparks“
*Dr. Roswitha Mattausch, Leiterin Museum im
Gotischen Haus, Bad Homburg v. d. Höhe*

Mittwoch, 21. Juli 2010, 18 Uhr

„Was ihr also zu der Verschönerung mit beitragen könnt ...“
Rothschild'sche Gärten in Frankfurt am Main
*Barbara Vogt, freie Gartendenkmalpflegerin,
Frankfurt am Main*

Mittwoch, 4. August 2010, 18 Uhr

Der Frankfurter Goldsteinpark und die Familie Reichenbach-Lessonitz
Heidrun Merk, Projektleiterin GartenRheinMain

Programm

Mittwoch, 12. Mai 2010, 18 Uhr

„ACH RÖDELHEIM, DU JUWEL, WIE SOLL ICH DICH BESCHREIBEN! ...“

GEORG BRENTANO UND SEIN PARK

Irmela Löw, Landschaftsarchitektin, Frankfurt am Main

Die aus Oberitalien (Tremezzo) stammende Familie Brentano siedelte sich um 1660 in Frankfurt am Main an. Sie war durch den Handel insbesondere mit Zitrusfrüchten zu beträchtlichem Reichtum gelangt. Peter Anton Brentano – Vater der berühmten Romantikereschwister Clemens und Bettine Brentano – heiratete 1774 Maximiliane von La Roche, Tochter der Bestsellerautorin Sophie von La Roche. Georg Brentano, ältester Sohn Peter Antons und Maximilianes – ist der Schöpfer des Brentanoparks in Frankfurt-Rödelheim. Maxe von Arnim, älteste Tochter Bettines, verbrachte fünf Jahre bei ihrem Onkel in Rödelheim.

Die Parkanlage entstand ab 1808 und entwickelte sich über mehrere Jahrzehnte zu einem romantischen Landschaftspark an der Nidda. In den 1920er Jahren übernahm die Stadt Frankfurt das Gesamtareal und errichtete dort u. a. das Brentanobad. Derzeit wird der Park nach denkmalpflegerischen Gesichtspunkten saniert.



Brentanopark

Mittwoch, 26. Mai 2010, 18 Uhr

„UND SO GLEICHT FRANKFURT ... EINEM
RIESIGEN KAMELIENBUKETT IN EINEM KRANZ
VON HEIDEKRAUT.“

200 JAHRE
FRANKFURTER WALLANLAGEN

*Björn Wissenbach, Städtebauer und Historiker,
Frankfurt am Main*

2010 feiert die Stadt Frankfurt am Main „200 Jahre Wallanlagen“. 1805 wurde damit begonnen, die verteidigungspolitisch überholte barocke Befestigungsanlage zu schleifen. Zur Stadt hin wurden entlang der schnurgeraden Straßen klassizistische Häuserreihen mit prachtvollen Gärten angelegt. Der Frankfurter Stadtgärtner Sebastian Rinz (1782–1861) gestaltete eine öffentliche Promenade mit „Lust-Alleen“ rund um die Stadt, die den Frankfurtern erstmals einen unverstellten Blick auf die umgebende Landschaft eröffnete.

Bis heute ist der Cityring in Frankfurt jedem Autofahrer wegen seiner kurvigen Straßenführung bekannt. Das Lob des ersten Grüngürtels um die Stadt tönte damals durch ganz Europa. Neben den gärtnerischen Anlagen war die Promenade immer ein gesellschaftlicher Treffpunkt der Frankfurter, ein Ort bürgerlicher Selbstdarstellung. Hier wohnten die Reichen und Schönen, die Paläste errichteten, flanierten und Feste feierten. Die Wallanlage ist der älteste Park Frankfurts.



Wallanlagen



Foto: Winfried Eberhardt

Bethmannpark

Mittwoch, 9. Juni 2010, 18 Uhr

DIE BETHMANNS UND IHRE PARKS

*Albrecht Schaal, Landschaftsarchitekt,
Frankfurt am Main*

Die bedeutenden Frankfurter Bankiers von Bethmann haben im 19. Jahrhundert auf einigen ihrer bebauten Grundstücke große Landschaftsparks für sich und ihre Familien anlegen lassen. 1783 erwarb Johann Philipp Bethmann (1715–1793) z.B. vor dem Friedberger Tor ein Landhaus, dessen Park, der Bethmannpark, noch heute erhalten ist.

Im Park wurde eigens für die Plastik „Ariadne auf dem Panther“ ein Gebäude errichtet, das Ariadneum. Die von Johann Heinrich Dannecker geschaffene Ariadne ist heute im Frankfurter Liebieghaus zu bewundern.

Die privaten Gärten der Bethmanns waren sehr repräsentativ und für die damalige Zeit „modern“. Dies ist bis heute im Bethmannpark neben den Frankfurter Wallanlagen gut nachzuempfinden, mit etwas mehr Vorstellungskraft im weniger bekannten Park „Louisa“ am Rand des Frankfurter Stadtwalds, der in einen Waldspielpark und in ein Waldbiotop umgewandelt wurde.

Mittwoch, 23. Juni 2010, 18 Uhr

„DER GARTEN VERDIENT ... DES KENNERS
AUFMERKSAMKEIT“

SCHLOSSPARK RUMPENHEIM

*Helmut Reinhardt, Architekt und Denkmalpfleger,
Offenbach am Main*

Kaum 10 km vom Frankfurter Römer entfernt liegt mainaufwärts der Schlosspark Rumpenheim. Noch vor 20 Jahren war ihm nicht anzusehen, dass es sich hier um einen der frühesten deutschen Landschaftsgärten handelt.

Zur Landgrafschaft Hessen-Kassel gehörend, haben seine Besitzer ihm seit dem späten 17. Jahrhundert ihren jeweiligen Geschmacksstempel aufgedrückt: Noch heute lassen sich die unterschiedlichen Gestaltungsstile sowohl an der Modulation des Geländes wie an den Staffagebauten ablesen, da es nie zu einer grundlegenden, vereinheitlichenden Überformung gekommen ist. Er war sowohl Lust- wie auch Nutzgarten, manchmal auch Experimentierfeld für neuartige Züchtungen und Verfahren. Trotz der Beengtheit von Schloss und Park war Rumpenheim aufgrund der dynastischen Verbindungen Hessen-Kassels mit regierenden Häusern über viele Jahre ein Treffpunkt des europäischen Hochadels.



Foto: Winfried Eberhardt

Schlosspark Rumpenheim



Reproduktion: Ursula Seitz-Gay

*Gogel's Gut und Gutleuthof,
Gouache, um 1810, Historisches Museum Frankfurt am Main*

Mittwoch, 7. Juli 2010, 18 Uhr

HERRENSITZ, KINDERPARADIES UND
VERSTECKTES REFUGIUM

DIE WANDLUNGEN DES „SOMMERHOFFPARKS“

*Dr. Roswitha Mattausch, Leiterin Museum im Gotischen Haus,
Bad Homburg v. d. Höhe*

Der Sommerhoffpark ist womöglich einer der am wenigsten bekannten historischen Parks in Frankfurt. Wer ihn am westlichen Main zwischen Industrie- und Hafenanlagen entdeckt, wird überrascht sein, wie reizvoll er sich bis zum Main hin öffnet. Dabei stellt er nicht nur das letzte Relikt aus der Reihe stattlicher Sommersitze am Main dar, die im 18. Jahrhundert das linke Mainufer gesäumt hatten, sondern er hat überdies aufregende Wandlungen erfahren. Seine Entstehung als „Gogel's Gut“ 1803 ist mit dem Namen einer bedeutenden Frankfurter Familie verknüpft. In den 1920er Jahren wurde aus dem Herrnsitz, der Ende des 19. Jahrhunderts in den Besitz der Sommerhoffs übergegangen war, ein für das soziale Engagement des „Neuen Frankfurt“ typische Freizeitanlage für Kinder und Jugendliche. Heute genießen die Bewohner eines Altenheims seine Abgeschiedenheit, bis er sich im Zuge der Westhafenbebauung möglicherweise wieder neu positionieren wird.

Mittwoch, 21. Juli 2010, 18 Uhr

„WAS IHR ALSO ZU DER VERSCHÖNERUNG
MIT BEITRAGEN KÖNNT ...“

ROTHSCHILD'SCHE GÄRTEN
IN FRANKFURT AM MAIN

*Barbara Vogt, freie Gartendenkmalpflegerin,
Frankfurt am Main*

Schon kurz nachdem den Frankfurter Juden Rechte der freien Ansiedlung in der Stadt zugestanden worden waren, erwarb Amschel Mayer Rothschild 1811/12 an der Bockenheimer Landstraße einen lange ersehnten Garten mit Gartenhaus. Damit begann eine über 120 Jahre währende Epoche Rothschild'scher Garten- und Parkschöpfungen in der Frankfurter Kernstadt und ihrem Umland. Die Gestalter dieser Parks stammten aus der Region; die Namen Rinz, Grüneberg und Siesmayer sind hier zu nennen.

In ganz Europa waren die Rothschild'schen Pflanzensammlungen, besonders die Warmhauspflanzen, berühmt. Die Frankfurter Rothschilds konnten durchaus mit ihren englischen und französischen Verwandten konkurrieren, jedoch sind von den hiesigen Orangerien und der Kultur feinsten Tafelobstes nur noch wenige Zeugnisse vorhanden. Deutlicher verweisen bis heute der Rothschild-, der Günthersburg- und der Grüneburgpark auf die gartenkulturellen Aktivitäten dieser europäischen Bankiersfamilie.



Foto: Carl Weiss

Rothschildpalais Grüneburg, ca. 1938, Institut für Stadtgeschichte Frankfurt am Main

Mittwoch, 4. August 2010, 18 Uhr

DER FRANKFURTER GOLDSTEINPARK
UND DIE FAMILIE REICHENBACH-LESSONITZ

Heidrun Merk, Projektleiterin GartenRheinMain

Das zwischen Niederrad und Schwanheim gelegene Hofgut Goldstein gehörte zu einer Kette von Meierhöfen rund um Frankfurt und war Teil des Frankfurter Landwehrsystems. 1552 wurde das Anwesen im „Schmalkaldischen Krieg“ zerstört. 1840 erwarb Gräfin Reichenbach-Lessonitz den Hof mit 600 Morgen Grundbesitz. Noch bevor die Arrondierungs-Formalitäten in der Gemarkung Schwanheim abgeschlossen waren, starb die Gräfin im Februar 1843.

Die Berliner Juwelierstochter Emilie Ortlepp (1791–1843), geadelte Gräfin Reichenbach-Lessonitz, war die Mätresse und spätere Gemahlin des Kurfürsten Wilhelm II. von Hessen-Kassel (1777–1847). Ihre älteste Tochter, Gräfin Louise Wilhelmine von Bose, erbt das Hofgut. Sie beauftragte den Gartenkünstler Heinrich Siesmayer mit der gartenkünstlerischen Gestaltung des Parks. In dem sumpfigen Gelände schuf Siesmayer einen etwa 6 Hektar großen Landschaftspark. Das Herrenhaus und der Park existieren noch heute und sind Teil der dort 1978 eingerichteten Senioren-Wohnanlage. 1932 wurde auf dem umgebenden Grundbesitz die Siedlung Goldstein errichtet.



Foto: Barbara Vogt

Goldsteinpark

Impressum

Schirmherrin:
Dr. h. c. Petra Roth,
Oberbürgermeisterin Frankfurt am Main

Organisation:
Heidrun Merk, GartenRheinMain
www.gartenrheinmain.de

Herausgeber:
KulturRegion Frankfurt RheinMain gGmbH
Konrad Dörner, Geschäftsführer
Poststraße 16
60329 Frankfurt am Main
Telefon: 069 / 2577 1700
www.krfrm.de
info@krfrm.de

Institut für Stadtgeschichte
Karmeliterkloster
Dr. Evelyn Brockhoff, Direktorin
Münzgasse 9
60311 Frankfurt am Main
Telefon: 069 / 212 384 25
www.stadtgeschichte-frankfurt.de

Redaktion: Susanne Stöck, Heidrun Merk
Gestaltung: Leffringhausen Grafik Design, Frankfurt
Druckerei Hassmüller, Frankfurt am Main
Auflage: 10.000 Exemplare

Alle Angaben ohne Gewähr.

Wir danken für die freundliche Überlassung der Fotografien.
Vervielfältigungen nur mit Erlaubnis des Herausgebers.

Parkführungen zu den Vorträgen finden Sie unter
www.gruenflaechenamt.stadt-frankfurt.de

März 2010


Stiftung
Polytechnische
Gesellschaft
Frankfurt am Main

Mit freundlicher Unterstützung der
Stiftung Polytechnische Gesellschaft Frankfurt am Main